

Wichtiger Schritt zurück in den Alltag

ZWINGENBERG. Im März lag die Baugenehmigung vor, am Freitag wurde Richtfest gefeiert: Das neue Apartmenthaus des Psychosozialen Hilfsvereins Heppenheim hat schnell Gestalt angenommen. Ab Dezember werden am Adam-Höfle-Weg in Zwingenberg sieben Klienten einziehen. Damit erweitert der Träger betreuten Einzelwohnens sein Angebot im Kreisgebiet.

Der Anspruch, psychisch kranken Menschen ein weitgehend selbstständiges Leben in der Mitte der Gesellschaft zu ermöglichen, wurde im Neubaugebiet „Im hinteren Diebbaum“ am südlichen Stadtrand sehr gut umgesetzt, wie die Vorsitzende Martina Späte-Otto unterm Richtkranz betonte. Das Objekt sei nahe der Innenstadt gelegen, gut angebunden und dennoch ruhig gelegen.

Der Verein hat das 515 Quadratmeter große Grundstück von der katholischen Pfarrgemeinde Sankt Georg Bensheim in Erbpacht übernommen. In dem Neubau entstehen sieben standardisierte Wohnungen, in denen die Bewohner von Fachpersonal bei der Gestaltung des Alltags und der Lösung von Problemen aller Art begleitet werden.

„Ein Stück Lebensqualität“

Die Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie ist auch Leitende Abteilungsärztin der Institutsambulanz und stellvertretende Ärztliche Direktorin der Vitos-Klinik Heppenheim. „Für unsere Klienten bedeutet das Haus ein Stück Lebensqualität“, so Martina Späte-Otto. Gerade für Menschen, die nach einem längeren Krankenhausaufenthalt wieder im normalen Leben Fuß fassen möchten, ist ein stabiles Wohnumfeld sehr wichtig. Doch das Angebot auf dem freien Wohnungsmarkt ist knapp, vor allem kleine und bezahlbare Apartments, in denen ein betreutes Wohnen möglich ist, sind dünn gesät.

Das Zwingenberger Projekt ist neben Standorten in Heppenheim, Bensheim, Lorsch und Einhausen ein weiterer Baustein, um psychisch Kranken ein normales Lebensumfeld zu bieten. „Es gibt wenige Vermieter, die dazu bereit sind“, sagt Geschäftsführerin Angela Abel. Das Konzept der sieben rund 30 Quadratmeter großen Einzelwohnungen mit angeschlossenem Betreuerbüro passe nicht nur in die Umgebung, sie ermögliche auch eine kostengünstige Bauweise ohne Einschränkung des individuellen Wohnwerts.

Treppenhaus als Begegnungsraum

Dazu Architekt Roland Volk: „Es handelt sich um einen kubischen Baukörper, der sich durch die mittlere Erschließung öffnet.“ Der helle Innenraum soll einen optischen Kontrast zur dunkelgrauen Fassade bilden. Alle Bäder sind mit Tageslicht und barrierefreien Duschen geplant. Im Erdgeschoss befinden sich zwei rollstuhlgerechte Wohnungen. Es gibt Balkone und Terrassen, das transparente Treppenhaus soll auch als kommunikativer, offener Begegnungsraum dienen, da es die Geschosse auch optisch verbindet. Trotz der geringen Baukosten durch einheitliche Grundrisse war ein recht hoher Installationsaufwand nötig, da jedes Apartment über ein eigenes Badezimmer verfügt.

Der Kreisbeigeordnete Kurt Knapp gratulierte zu dem Projekt. Als langjähriger Zwingenberger Bürgermeister freute er sich ganz besonders, dass der Psychosoziale Hilfsverein diesen Standort gewählt hat. „Eine wichtige Initiative im Kreisgebiet.“ Knapp hatte die Wünsche von Landrat Matthias Wilkes überbracht.

Bauunternehmer Michael Wilms aus Bürstadt sagte den Richtspruch auf dem Flachdachgebäude. Im Anschluss hatten die Gäste, darunter



Am neuen Apartmenthaus des Psychosozialen Hilfsvereins wurde jetzt Richtfest gefeiert.

BILD: FUNCK

auch Nachbarn des Neubaugebiets, Gelegenheit, sich im Gebäude umzusehen und mit den Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen.

Der PSH engagiert sich seit 1987 als Träger von betreuten Wohnformen. Heute werden 110 psychisch kranke Menschen in zehn Wohngemeinschaften und im betreuten Ein-

zelwohnen unterstützt. In der teilstationären Heppheimer Tagesstätte erhalten die Klienten strukturierende Angebote, Beratungsgespräche und Kontakte zu anderen Menschen. Alle Einrichtungen verstehen sich als Orte der Begegnung und aktiven Teilhabe am Leben. Im vergangenen Jahr hat der Verein ein

niederschwelliges Arbeitsprogramm gestartet: ZAP (Zuverdienst-Arbeits-Projekt) bietet Menschen mit seelischen Behinderungen oder Abhängigkeitserkrankungen wohnortnahe Beschäftigungsmöglichkeiten und damit neben geeignetem Wohnraum einen weiteren Zugang zu sozialer Teilhabe. tr